

"Holzgerlenga vor hondert Johr"

Eine heimatgeschichtliche Serie über das Jahr 1915 (7. Folge)

"Wieder liegen vier arbeitsreiche Wochen hinter uns" - mit diesen Worten beginnt der Holzgerlinger Ortspfarrer Dinkelaker seinen Bericht im ev. Gemeindeblatt über den Monat August 1915. "Die Ernte ist unter Dach, das Öhmd und der Hopfen ist glücklich zu Hause, schon geht es an Obst und Kartoffeln. Wir sind um mehrere Wochen früher dran, als in anderen Jahren. Dabei haben wir noch ein paar warme Herbsttage bekommen, die besonders den Trauben im Unterland zugute kommen mögen."

Hopfen wurde in Holzgerlingen noch bis in die Dreißigerjahre angebaut - vor allem im Gewand "Stöck". Kaum jemand erinnert sich noch an die Hopfenäcker mit den hohen, durch Drahtseile miteinander verbundenen Hopfenstangen. Nach der Ernte wurden in den Scheunen die Hopfenblüten von den Frauen von den langen Strängen gezopft, was eine gewisse Fertigkeit voraussetzte. Die Hopfenblüten kamen dann in großen Körben in das damalige "Hopfenhaus" in der Altdorfer Straße (Ecke Gartenstraße) zum Trocknen. Aus dieser Zeit ist noch folgender Spruch bekannt:

*"Hopfa zopfa - Stiel draa lau,
wer 's net kaa - solls bleiba lau".*

Es ist anzunehmen, dass die getrockneten Hopfenblüten an die Brauereien im Kreis Böblingen geliefert wurden.

Mit dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs wurde der Hopfenanbau in unserer Gemeinde eingestellt.

In seinem monatlichen Bericht über das Kriegsgeschehen äußert sich der Ortspfarrer diesmal wie folgt:

"Der Krieg draußen tobt weiter. Am 20. August ist die Festung Kowno, später Brest Litowsk und Grodno gefallen und unsere Truppen sind ins eigentliche Russland eingedrungen. Die Folge dieser Siege war die Absetzung des russischen Generalissimus, Großfürsten Nikolajewitsch, dem wir keine Träne nachweinen. Der Zar selbst aber will nun seine Truppen zum Siege führen; da wird Hindenburg Respekt bekommen!

Leider ist's nun wieder eine ganze Liste von Holzgerlingern, die fürs Vaterland haben bluten müssen dazugekommen. Der Pfarrer erwähnt als Gefallenen diesmal namentlich Johannes Decker, Müller und Bauer, Sohn des mittleren Müllers (geb. 1878), sein Tod sei ein schwerer Schlag für seine hochschwängere Frau, die er kurz vor Kriegsbeginn geheiratet hatte. Auch gab es wieder zwei Vermissten-Meldungen und eine Gefangenennahme. Die Liste der Verwundeten umfasste 14 Namen von Soldaten aus Holzgerlingen. Der Pfarrer berichtete aber auch über die Verleihung des Eisernen Kreuzes und zweimal der Silbernen Verdienstmedaille an verdiente Soldaten aus unserer Gemeinde.

Das örtliche Familienregister umfasst diesmal nur zwei Taufen (Martha Lina und Christiane), sowie vier Todesfälle, darunter zwei Kinder (6 Wochen bzw. 9 Monate alt). Trauungen fanden keine statt. (hz)